

aber, weil, wie die Morgenröthe die Sonne selbst, also diese Pfirsche die Annäherung der andern Pfirschen von mehrerer Bedeutung uns ankündigt. Darum hält man ihr auch den weniger erhabenen Geschmack zu gute. Ihre Blüthe ist eine der größten, und dermaßen blaßröthlich, daß sie schier für ganz weiß anzusehen ist. Gewöhnlich treibt sie wenig Holz, und macht daher keinen schönen Baum; braucht daher auch nicht so viel Platz als die Peché de Troye oder andere.

Duhamel's Beschreibung ist diese: Dieser Pfirschenbaum wird in manchem Boden, der ihm zusagt, groß und stark, für gewöhnlich aber bleibt er klein und schwach. Er macht wenig Holz, ist aber ziemlich ergiebig an Früchten.

Seine Jahrestriebe sind dünn und grün wie die Blätter. Die Augen klein, länglich und spitz. Die mittelmäßig großen Blätter sind auch länglich, zusammenschlagend und unterwärts gekrümmt, wollenartig und fein gezahnt, und zwar zwiefach. Die Blüthe ziemlich groß, fast weiß, von blaßrosenroth. Die Frucht ist klein, von Größe einer Wallnuß. Manche Früchte sind völlig rund, die meisten aber haben eine länglichte Kunde. In der Spitze haben sie eine kleine Warze, die spitz und manchmal sehr lang ist. Eine sehr sichtbare Spalte erstreckt sich vom Stiel bis an die Spitze, bei einigen sogar bis auf die entgegengesetzte Seite hinüber, und das weit; aber sie ist oft wenig